

Max Frisch-Archiv Jahresbericht 2019

Report

Author(s):

Max Frisch-Stiftung

Publication date:

2020

Permanent link:

<https://doi.org/https://doi.org/10.3929/ethz-b-000425994>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Originally published in:

Max Frisch-Archiv Jahresbericht

Max Frisch

Max Frisch-Archiv
an der ETH-Bibliothek

JAHRESBERICHT 2019



INHALT

SCHWERPUNKTE	2
PERSONELLES	3
ERWERBUNGEN	4
BESTANDSPFLEGE UND DIGITALISIERUNG	5
BENUTZUNG	6
ENGAGEMENT DER ETH-BIBLIOTHEK	7
AUSSTELLUNGEN	8
PUBLIKATIONEN	10
WEITERE AKTIVITÄTEN	15
AUSBLICK	16
IMPRESSUM	17
ANHANG	18

SCHWERPUNKTE

Als politisch engagierter Staatsbürger und Intellektueller stand Max Frisch Zeit seines Lebens in der Öffentlichkeit. Von manchen wurde er dafür bewundert, von anderen gehasst. Eine Postkarte an den Autor setzt ein mit der Frage: „Was bringt Sie scheusslicher Gift-Zwerg dazu, unser Land, wo Sie Ihr gemeinsames Dasein geniessen, in den Dreck zu ziehen?“

Max Frischs öffentliche Rolle fand im Berichtsjahr besondere Aufmerksamkeit. Eine **Ausstellung im Max Frisch-Archiv** präsentierte bislang unveröffentlichte Leserzuschriften und erfuhr ein grosses Medienecho. Eine weitere Ausstellung ging Frischs Engagement für die historische Abstimmung über die Volksinitiative für eine Schweiz ohne Armee im Jahr 1989 nach. Aus diesem Anlass fand im Schauspielhaus Zürich eine Podiumsdiskussion mit prominenten Gästen statt.

Welchen Einfluss Frisch auf andere Kunstschaffende hatte, zeigten eindrucksvoll zwei Veranstaltungen im Zürcher Filmpodium und an der ETH Zürich. Im Gespräch mit Thomas Strässle, Präsident der Max Frisch-Stiftung, erzählte der polnische Filmregisseur **Krzysztof Zanussi** von seiner Begegnung mit Max Frisch und der Entstehung seiner Romanverfilmung „Blaubart“. Zanussis Fernsehfilm aus dem Jahr 1984 wurde anlässlich des Gesprächs im April 2019 auf der Kinoleinwand gezeigt.

Im September war **Adolf Muschg**, der 2019 seinen 85. Geburtstag feierte, zu Gast an der ETH Zürich. Im Audi Max erinnerte er sich an seine Freundschaft mit Max Frisch, die Gründung des Max Frisch-Archivs und an seine eigene Lehrtätigkeit als Hochschullehrer am 'Poly'.

Grosse Aufmerksamkeit erfuhr ausserdem die Publikation dreier bislang unbekannter **Fragebogen** von Max Frisch. Diese Fragebogen zu den Themen Alkohol, Moral und Technik wurden zunächst in der NZZ am Sonntag abgedruckt, bevor am Ende des Jahres eine neue Buchausgabe erschien.

PERSONELLES

Im Berichtsjahr wurde die Archivleitung von vier studentischen Mitarbeitenden unterstützt. **David Sieber**, seit 2018 am Max Frisch-Archiv tätig, wurde weiterhin in einem Projekt zur digitalen Langzeitarchivierung der audiovisuellen Medien eingesetzt. Neu eingetreten sind **Isabelle Balmer** (Benutzung und Vermittlung), **Zora Naef** (Edition und Erschliessung) sowie **Flavia Sax** (Theaterdokumentation).

Viviana Giammattei und **Elena Evangeliadis**, Lernende der ETH-Bibliothek, absolvierten im Oktober 2019 ein Kurzpraktikum im Max Frisch-Archiv.

ERWERBUNGEN

Käufe

- Erstausgabe: Max Frisch: „Antwort aus der Stille“
- Widmungsexemplar: Max Frisch: „Stiller“
- Widmungsexemplar: Max Frisch: „Montauk“
- Originalfoto von Max Frisch in Rom

Schenkungen

- Kopie eines Briefes von Max Frisch an Peter von Matt (Schenkung Peter von Matt)
- Widmungsexemplar: C.G. Jung: „Psychologische Betrachtungen“, mit Widmung von Max Frisch an Annemarie Seidel (Schenkung Ursula Priess)
- Originalbrief von Max Frisch an Ross Brain (Schenkung Ross Brain)
- Annotierte Bücher aus dem Nachlass von Henry Bergerot (Schenkung Franck Bergerot)
- Typoskript mit hs. Korrekturen von Max Frisch: Rede an junge Ärztinnen und Ärzte, Universität Zürich, 8. Dezember 1984 (Schenkung Atilay Ileri)
- Kopien von Dokumenten aus dem Nachlass der georgischen Übersetzerin Dali Panjikidze (Schenkung Maia Panjikidze)
- Originalbroschüre „Max Frisch Journal I-III, un film de Richard Dindo“, November 1981 (Schenkung Susanne Nadolny)

Präsenzbibliothek

Die Präsenzbibliothek (Raum HG H 15.1) wurde durch Ankäufe und Belegexemplare laufend ergänzt; sie umfasste Ende des Jahres 3'321 Einheiten (Vorjahr: 3'270 Einheiten).

BESTANDSPFLEGE UND DIGITALISIERUNG

Sicherung der audiovisuellen Medien im Max Frisch-Archiv

Die im Vorjahr begonnene Langzeitarchivierung der audiovisuellen Medien wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Rahmen eines gemeinsam mit dem Team Forschungsdatenmanagement und Datenerhalt durchgeführten Projekts konnte ein Workflow zur Konvertierung und Sicherung von Ton- und Videodokumenten eingerichtet werden. Damit werden Aufzeichnungen von Rundfunk- und Fernsehsendungen, Filme und Hörspiele, Mitschnitte von Lesungen und Theateraufführungen, aber auch private Film- und Tondokumente langfristig gesichert und digital zugänglich.

Erschliessung der Theaterdokumentation

Ein weiteres Projekt widmete sich der Erschliessung und Digitalisierung der Theaterdokumentation zu Max Frisch. Die Theaterdokumentation umfasst Programmhefte, Kritiken, Fotos, Plakate und Regiebücher zu Inszenierungen von Frischs Theaterstücken. Im Zuge des Projekts, das bis ins Jahr 2020 fortgesetzt wird, entsteht ausserdem eine Übersicht der internationalen Frisch-Inszenierungen von der Uraufführung „Nun singen sie wieder“ im Jahr 1945 bis in die Gegenwart.

BENUTZUNG

Im Berichtsjahr wurden 131 Benutzungen von Archivmaterial und der Präsenzbibliothek registriert. 132 Personen nahmen an Führungen teil, 751 Personen besuchten weitere Veranstaltungen und Ausstellungen des Max Frisch-Archivs (siehe Aufstellung im Anhang). Neben der intensiven Betreuung der Benutzenden vor Ort wurden etwa 200 schriftliche Anfragen beantwortet.

6

Ausgewählte Forschungsthemen im Jahr 2019

- Biographie Max Frisch
- Volksinitiative für eine Schweiz ohne Armee
- Max Frisch und der Film / „Zürich-Transit“
- „Entwürfe zu einem dritten Tagebuch“
- Max Frischs architektonisches Werk
- Max Frischs Nachlassbewusstsein
- Max Frisch und China
- Asylpolitik der Schweiz
- Entstehung des Theaterstücks „Andorra“
- Max Frisch und Jürg Federspiel
- Max Frisch und Paul Nizon

Webstatistik

Die Website des Max Frisch-Archivs verzeichnete im Berichtsjahr 8'139 Besuche (Vorjahr: 9'702) und 13'658 Seitenaufrufe (Vorjahr: 19'589).

Die Archivdatenbank „Max Frisch-Archiv online“ wies 11'570 Besuche (Vorjahr: 10'180) und 1'054'524 Seitenaufrufe auf (Vorjahr: 1'093'223).

Die Bilddatenbank „E-Pics Max Frisch-Archiv“ verzeichnete 3'847 Besuche (Vorjahr: 3'730) und 679'605 Seitenaufrufe (Vorjahr: 647'584).

App „Auf den Spuren von Max Frisch“

2019 besuchten 101 Nutzer die Online-Version (Vorjahr: 252). Auf iOS-Geräten befanden sich im Berichtsjahr 3'315 Installationen der App, im Google Play Store wurden 6 Installationen verzeichnet.

ENGAGEMENT DER ETH-BIBLIOTHEK

Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von Max Frisch-Archiv und ETH-Bibliothek konnte auch im Jahr 2019 fortgesetzt werden.

Dank der Kostenübernahme durch die ETH-Bibliothek konnten studentische Hilfskräfte mit einem Gesamtpensum von 120 % in Projekten eingesetzt werden. Die Kosten für eine weitere studentische Hilfskraft (40 %) wurden hälftig von der ETH-Bibliothek übernommen.

Ausserdem finanzierte die ETH-Bibliothek u. a.:

- Wartungsarbeiten an der Archiv-Software „CMI STAR“
- Druck von Flyern und Plakaten

AUSSTELLUNGEN

Schmähbriefe, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch

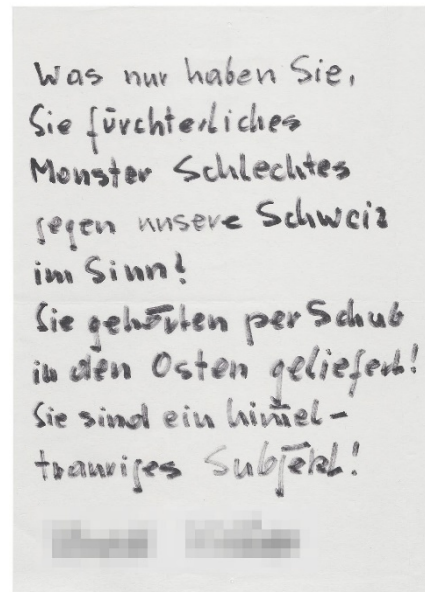
(Max Frisch-Archiv, 16. Mai bis 11. Oktober 2019)

„Wer ist die Öffentlichkeit?“ Diese Frage beschäftigte Max Frisch nicht nur als theoretisches Problem, sondern ganz praktisch, beim Blick in den Briefkasten. Mehr als 1'000 Briefe von Leserinnen und Lesern an den Autor haben sich im Max Frisch-Archiv erhalten. Begeisterte Lektüreeindrücke finden sich darunter, Autogrammwünsche, aber auch wüste Beschimpfungen. Wie verhielt sich der Autor zu seiner Rolle als öffentliche Person? Wie ging er mit der Bewunderung um, wie mit dem Hass?

Max Frisch wünschte sich einen Dialog mit seiner Leserschaft und liess Briefe nicht ohne schlechtes Gewissen unbeantwortet. Doch nicht auf jedes Anliegen konnte er eingehen: „Der Inhaber einer Schriftstellerei ist fast erleichtert, wenn der nächste Brief, den er öffnet, eine Rechnung enthält, die er begleichen kann, z. B. vom Elektrizitätswerk –“

Die Ausstellung des Max Frisch-Archivs gab erstmals einen Einblick in die Fülle der Zuschriften an den Autor. Sie zeigte unveröffentlichte Dokumente aus der Vergangenheit und fragte nach der heutigen Rezeption von *#MaxFrisch* in den sozialen Medien.

Die Ausstellung wurde breit wahrgenommen und mehrfach besprochen (Neue Zürcher Zeitung, journal21.ch, Bieler Tagblatt, SWR2).



Schweiz ohne Armee? Max Frisch und die historische GSoA-Abstimmung

(Max Frisch-Archiv, 25. November 2019 bis 30. April 2020)

Im November 1989 erregte die Abstimmung über die Volksinitiative „Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik“ die Schweizer Öffentlichkeit. „Schlachten wir die Heilige Kuh!“, lautete eine der Parolen, mit denen die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) für den umstrittenen Vorstoss warb. Zwar scheiterte die Initiative an der Urne, doch über eine Million Stimmberechtigte (35,6 Prozent) votierten für die Abschaffung der Schweizer Armee.



Max Frisch, der im Aktivdienst während des Zweiten Weltkriegs 650 Diensttage geleistet hatte, stand der Initiative anfangs skeptisch gegenüber. An einen Erfolg des Vorhabens konnte er nicht glauben. Doch er teilte die Utopie des Initiativkomitees und wurde im Laufe der hitzigen Debatte ihr prominentester Fürsprecher. Das Preisgeld des Heinrich-Heine-Preises stiftete er für eine Plakataktion der GSoA.

„Schweiz ohne Armee?“, fragte er im Titel seines 1989 erschienenen Buches.

Der fiktive Dialog zwischen einem Grossvater und seinem Enkel über die Bedeutung der Armee wurde als „Jonas und sein Veteran“ im Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Es war Max Frischs letztes Stück.

Die Ausstellung im Max Frisch-Archiv erzählte die Geschichte von Max Frischs Engagement für die GSoA-Initiative und ging der Bedeutung des Militärs in seinem Leben und Werk nach. Die Hintergründe und Wirkung der Abstimmung diskutierte Markus Notter am 24. November 2019 im Schauspielhaus Zürich mit Andreas Gross, Magdalena Küng und Bruno Lezzi.

PUBLIKATIONEN

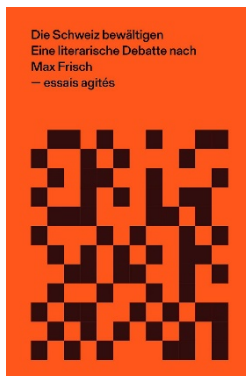
Editionen



Max Frisch: Fragebogen. Erweiterte Ausgabe suhrkamp taschenbuch

Hrsg. von Tobias Amslinger und Thomas Strässle
Suhrkamp Verlag, Berlin 2019

10



Die Schweiz bewältigen. Eine literarische Debatte nach Max Frisch

essais agités

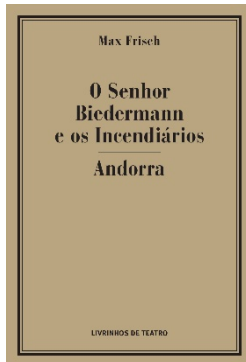
Hrsg. von alit. Verein Literaturstiftung
Der gesunde Menschenversand, Luzern 2019



achtung: die schweiz

Der Urtext von Lucius Burckhardt über die Idee einer neuen Stadt. Die Geschichte eines Buches von Lucius Burckhardt, Max Frisch & Markus Kutter
Martin Schmitz Verlag, Berlin 2019

Übersetzungen



Max Frisch: O Senhor Biedermann e os Incendiários. Andorra

Portugiesische Ausgabe von „Biedermann und die Brandstifter“ und „Andorra“

Aus dem Deutschen von Jorge Silva Melo

Artistas Unidos / Livros Cotovia, Lissabon 2019

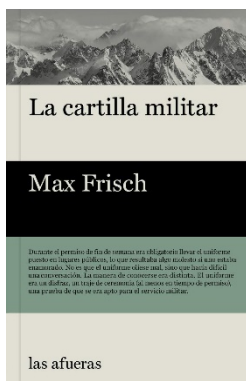


Max Frisch: Alla fine dell'illuminismo

Italienische Ausgabe der „Interviews und Gespräche“

Aus dem Deutschen von Mattia Mantovani

Meltemi, Mailand 2019



Max Frisch: La cartilla militar

Spanische Ausgabe von „Dienstbüchlein“

Aus dem Deutschen von Luis González-Hontoria

Las afueras, Barcelona 2019



Max Frisch: Kont Öderland

Türkische Ausgabe von „Graf Öderland“

Aus dem Deutschen von Şebnem Sunar

Can, Istanbul 2019



Max Frisch: Sessizliğin Yanıtı

Türkische Ausgabe von „Antwort aus der Stille“

Aus dem Deutschen von Saliha Yeniyoğ

Kolektif Kitap, İstanbul 2019



Max Frisch: Montauk

Türkische Ausgabe

Aus dem Deutschen von İlknur Özdemir

Yapı Kredi Yayınları, İstanbul 2019



Max Frisch: Mavi Sakal

Türkische Ausgabe von „Blaubart“

Aus dem Deutschen von Dürrin Tunç

Yapı Kredi Yayınları, İstanbul 2019

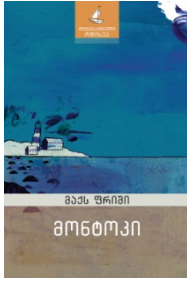


Max Frisch: Adamiani gačschnda holozenši

Georgische Ausgabe von „Der Mensch erscheint im Holozän“

Aus dem Deutschen von Maia Panjikidze

Sulakauri, Tiflis 2019



Max Frisch: Montoki

Georgische Ausgabe von „Montauk“
Aus dem Deutschen von Maia Panjikidze
Sulakauri, Tiflis 2019

13

Wissenschaftliche Publikationen



Hanspeter Affolter: „Viele Anspielungen gehen ohnehin verloren“. Autofiktion und Intertextualität in Max Frischs *Montauk*

Chronos Verlag, Zürich 2019



Régine Battiston: De la recherche de l'identité à l'écriture de soi. Max Frisch et l'autofiction

In: Les littératures suisses entre faits et fiction, hrsg. von Régine Battiston und Daniel Annen
Presses Universitaires de Strasbourg, Strassburg 2019



Annarosa Zweifel: „Man soll nicht von einem ganzen Volk reden! Nun tue ich es doch: ich liebe das italienische“. Zu Max Frischs Italienbild

In: Blick nach Süden. Literarische Italienbilder aus der deutschsprachigen Schweiz, hrsg. von Corinna Jäger-Trees und Hubert Thüring, Chronos Verlag, Zürich 2019.

Blogbeiträge im Weblog „ETHeritage“

- **Der Geist von Berzona**

Tobias Amslinger, 22. Februar 2019 (<https://blogs.ethz.ch/digital-collections/2019/02/22/max-frisch-und-der-toggel/>)

- **Max Frischs Freibad wird 70**

Tobias Amslinger, 28. Juni 2019 (<https://blogs.ethz.ch/digital-collections/2019/06/28/max-frisch-freibad-letzigraben/>)

- **Als Max Frisch die Schweizer Armee abschaffen wollte**

Tobias Amslinger, 22. November 2019 (<https://blogs.ethz.ch/digital-collections/2019/11/22/als-max-frisch-die-schweizer-armee-abschaffen-wollte/>)

Explora-Story

Max Frischs besondere Beziehung zum Meer ist Gegenstand einer multimedialen Explora-Story, die im September 2019 veröffentlicht wurde.

Auf der Online-Plattform Explora werden in loser Folge Geschichten erzählt, die auf den Beständen und Dienstleistungen der ETH-Bibliothek basieren.

Gezeigt werden einzigartige Archivadokumente und bislang unveröffentlichte Filmaufnahmen des Autors:

„Sehnsucht nach Welt – Die Schweiz und das Meer“

<https://www.explora.ethz.ch/s/sehnsucht-nach-welt>

WEITERE AKTIVITÄTEN

Vom 10. bis 12. April 2019 fand in Bregenz die Arbeitstagung der österreichischen Literaturarchive und verwandter Institutionen statt. Eingeladen waren auch die Schweizer Mitglieder des Netzwerkes KOOP-LITERA. Der Leiter des Max Frisch-Archivs, Tobias Amslinger, stellte in Bregenz aktuelle Digitalisierungsprojekte vor.

Am 16. Mai 2019 veranstaltete die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ein Symposium unter dem Titel „Max Frisch und die Macht“. Thomas Strässle referierte über Max Frisch als Redner. Weitere Vorträge widmeten sich u. a. der Rolle Michel Foucaults als Public Intellectual. Ergänzt wurden die Referate um eine studentische Performance.

Am 29. August 2019 wurde in der ETH Zürich eine Neuerscheinung aus der Reihe „Essais Agités“ präsentiert. Der Band „Die Schweiz bewältigen – Eine literarische Debatte nach Max Frisch“ dokumentiert historische Beiträge zu einer Debatte um Max Frisch und die politische Rolle der Literatur. Ergänzt wird die Dokumentation um Gegenwartsbetrachtungen der Schriftstellerinnen Ruth Schweikert und Julia Weber.

Am 21. November 2019 fand im Grossen Vortragssaal des Kunsthauses Zürich die Eröffnungskonferenz des neu gegründeten Zentrums für künstlerische Nachlässe statt. Thomas Strässle hielt einen Vortrag über Nachlassfragen bei Max Frisch. Er erscheint im Frühjahr 2020 in der Zeitschrift Merkur.

AUSBLICK

Das im Berichtsjahr begonnene Projekt zur Erschliessung und Digitalisierung der Theaterdokumentation soll im Jahr 2020 abgeschlossen werden. Damit liegt nahezu der gesamte Archivbestand in digitalisierter Form vor. Noch stärker als bisher treten Fragen der digitalen Nutzung und Edition in den Vordergrund.

Um den Herausforderungen einer digitalen Zukunft und einer veränderten Leserschaft begegnen zu können, suchen Max Frisch-Archiv und Max Frisch-Stiftung verstärkt nach neuen Partnerschaften. In Kooperation mit der ETH Zürich Foundation wird eine Fundraising-Kampagne zur Förderung innovativer Projekte initiiert. Ausgebaut werden soll ausserdem das Angebot für Schulen und Lehrpersonen.

IMPRESSUM

Herausgeber	Max Frisch-Stiftung, Zürich
Redaktion	Dr. Tobias Amslinger
Titelbild	Ausstellungsansicht: „Schmähbrieife, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch“ Foto: Alan Maag
DOI	http://dx.doi.org/10.3929/ethz-a-010192990

© Max Frisch-Stiftung, 2020

ANHANG

Veranstaltungen des Max Frisch-Archivs im Jahr 2019

Datum	Titel	Anzahl Teilnehmer	Bemerkungen
03.04.2019	„Blaubart“: Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Krzysztof Zanussi	107	In Kooperation mit dem Filmpodium Zürich
15.05.2019	Vernissage: „Schmähbriefe, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch“	50	
16.05.2019	Symposium „Max Frisch und die Macht“	20	In Kooperation mit der ZHdK
29.08.2019	Buchvernissage: „Die Schweiz bewältigen – Eine literarische Debatte nach Max Frisch“	25	In Kooperation mit Essais Agités
27.09.2019	Adolf Muschg und die ETH - Ein Abend anlässlich des 85. Geburtstags	200	
24.11.2019	Podiumsdiskussion „Schweiz ohne Armee? Max Frisch und die historische GSoA-Abstimmung“	90	In Kooperation mit dem Schauspielhaus Zürich

18

Ausstellungen des Max Frisch-Archivs im Jahr 2019

Datum	Titel	Anzahl Besucher
Bis 12.04.2019	„Max Frisch und das Recht“	259
16.05.- 11.10.2019	„Schmähbriefe, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch“	
Ab 25.11.2019	„Schweiz ohne Armee? – Max Frisch und die historische GSoA-Abstimmung“	

Führungen des Max Frisch-Archivs im Jahr 2019

Datum	Besucher/Besucherguppen	Anzahl Teilnehmer	Bemerkungen
14.03.2019	Kantonsschule Enge	21	Führung durch die Ausstellung „Max Frisch und das Recht“
09.04.2019	Kantonsschule Menzingen	19	Führung durchs Archiv und Workshop zur Schreibpraxis von Max Frisch

09.04.2019	Öffentliche Führung	21	Auf den Spuren von Max Frisch im Obergericht. Zur Entstehung der Erzählung „Blaubart“
15.05.2019	Kantonsschule Freudenberg	14	Führung durchs Archiv und durch die Ausstellung „Schmähbriege, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch“
06.06.2019	Führung für Bibliosuisse	15	Führung durchs Archiv und durch die Ausstellung „Schmähbriege, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch“
26.06.2019	Kantonsschule Baden	24	Führung durchs Archiv und durch die Ausstellung „Schmähbriege, Fanpost und Tweets – Antworten auf Max Frisch“
19.11.2019	Universität Zürich	18	Seminar zum wissenschaftlichen Schreiben (Ulrike Zeuch)